

Beruf: Landschaftsgärtner/in

„ Ich mache alles, was mit Gärten zu tun hat “

Emanuel Van den Nest

im Gespräch mit

Katharina Strasser

Landschaftsgärtnerin bei
Garten Dobretzberger



Einen technischen, handwerklichen Beruf ausüben und gleichzeitig die eigene Kreativität ausleben können – das gelingt Katharina Strasser bei ihrer vielseitigen Tätigkeit als Landschaftsgärtnerin in Hartkirchen, die dabei nicht nur mit Pflanzen, sondern auch mit Ziegeln und Motorsäge hantiert. Obwohl sie von ihrem Beruf lange keine Vorstellung besaß, wusste die Oberösterreicherin schon seit Kindertagen, dass sie aufgrund ihrer Liebe zur Natur weniger im Büro als im Freien arbeiten wollen würde. Diese Naturverbundenheit ist aus ihrer Sicht auch notwendig, um die Arbeit bei Hitze und Witterungen ausführen zu können. Im Gespräch mit dem **NEWSletter Berufsinformation** erzählt Katharina Strasser über ihre Lehrausbildung, den abwechslungsreichen Arbeitsalltag in einer Männerdomäne und berufliche Erfolgserlebnisse.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie beschreiben Sie Ihren Beruf?*

Katharina Strasser: Ich bin Landschaftsgärtnerin, also ich plane, gestalte und pflege Gärten. Ich mache alles, was mit Gärten zu tun hat: Rasen legen, Pflanzen einsetzen, Teiche, Mauern und Pflasterungen bauen, Hecken pflegen, Unkraut zupfen.

NEWSletter Berufsinformation: *Worin bestehen die Unterschiede der Landschaftsgärtnerei zum Greenkeeping?*

Katharina Strasser: Beim Greenkeeping werden nur die Rasenanlagen auf Golfplätzen gepflegt. In der Ausbildung wird dabei das Wissen zur Rasenpflege vertieft, das in der Ausbildung zum Landschaftsgärtner durchgenommen wird.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie sieht Ihr Arbeitsalltag als Landschaftsgärtnerin aus?*

Katharina Strasser: Der Dienst beginnt um 7:00 Uhr, ich bin meistens schon eine halbe oder viertel Stunde vor 7:00 dort, weil meine Kollegen und ich vorher noch einen Kaffee trinken und besprechen, wer mit wem auf welche Baustelle fährt, wer welche Aufgaben übernimmt und was wir dafür mitnehmen müssen. Anschließend beladen wir die Pritschen und Lastwagen mit Pflanzen, Maschinen und Werkzeug aus dem Lager.

NEWSletter Berufsinformation: *Mit welchen Maschinen arbeiten Sie?*

Katharina Strasser: Wir verwenden Werkzeuge wie Rechen und Schaufel. Wenn wir mit Holz arbeiten, brauchen wir auch einen Akkuschauber oder eine Motorsäge. Bei Bedarf benutzen wir auch Heckenscheren und für den Boden auch Maschinen zum Fräsen und Eggen.

NEWSletter Berufsinformation: *Planen Sie die Arbeit selbst?*

Katharina Strasser: Mein Chef fährt im Vorhinein zu den Kunden und vereinbart mit ihnen, was zu tun ist, erstellt dann den Plan. Diesen Plan übergibt er uns, erklärt die Details und wir setzen ihn dann in Abstimmung mit den Kunden um, die meistens auch vor Ort sind. Ich bin in der Regel Vorarbeiterin und fahre dann mit ein bis zwei Kollegen zur Baustelle. Dort sind die Tätigkeiten vielfältig, ich mache jeden Tag etwas anderes und deswegen taugt mir die Arbeit auch so sehr. Man lernt viele neue Dinge dazu. Wir sind nicht nur Gärtner im strengen Sinn, sondern auch ein bisschen Tischler, weil wir manchmal Holzterrassen anfertigen und ein bisschen

Installateure, weil wir auch Pumpen für die Teiche und Bewässerungsanlagen anschließen.

NEWSletter Berufsinformation: *Mit welchen Pflanzen arbeiten Sie?*

Katharina Strasser: Im Gegensatz zu anderen Gärtnereien, die auch Sommerblumen pflanzen, die nur ein Jahr halten, verwenden wir langlebige Pflanzen wie Bäume, Sträucher und mehrjährige Stauden. Wenn die Kundschaft uns damit beauftragt, dann schneiden, pflegen und düngen wir sie auch oder wir erklären den Kunden, wie sie selbst pflegen und schneiden können.

NEWSletter Berufsinformation: *Führen Sie auch die Vermessungsarbeiten durch?*

Katharina Strasser: Natürlich, wenn wir den Plan kriegen, dann müssen wir das auf der Baustelle selber abmessen.

NEWSletter Berufsinformation: *Der Beruf Landschaftsgärtner/innen ist also auch handwerklich und technisch geprägt.*

Katharina Strasser: Viele denken, dass Gärtner ein Frauenberuf ist, trotzdem ist unsere Branche eine ziemliche Männerdomäne. In der Berufsschule waren wir als Mädchen nur zu zweit. In Gärtnereien, die Frühlingsblumen, Salat- und Gemüsepflanzen ernten, sind sicher mehr Frauen beschäftigt. Im Gegensatz dazu sind die Tätigkeiten bei uns in der Landschaftsgärtnerei körperlich fordernder.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie ist es als Frau in einer Männerdomäne zu arbeiten?*

Katharina Strasser: Wir müssen oft Bäume mit einer Motorsäge schneiden. Die Kundschaft fragt dann manchmal, ob ich mit einer Motorsäge überhaupt umgehen kann und sagen: "Da tust du dir ja weh, kleines Mädchen!"



NEWSletter Berufsinformation: *Wie gehen Sie damit um?*

Katharina Strasser: Man darf da nicht einschnappen. Meistens sehen diese Kunden dann eh schnell, dass ich die Arbeit jeden Tag mache, darin geübt bin und daher gut erledigen kann.

NEWSletter Berufsinformation: *Ihre Tätigkeit ist also körperlich anspruchsvoll.*

Katharina Strasser: Das auf jeden Fall, weil wir viel heben müssen. Und wenn wir Sträucher ausgraben müssen, die fest verwurzelt sind, braucht man schon viel Muskelkraft. Aber man gewöhnt sich daran, im ersten Lehrjahr war das eine ordentliche Herausforderung. (lacht)

NEWSletter Berufsinformation: *Arbeiten Sie bei allen Wetterlagen?*

Katharina Strasser: Ja, wir sind viel an der frischen Luft und arbeiten unabhängig vom Wetter, meistens auch dann, wenn es regnet. Nur wenn die Witterung ganz stark ist, haben wir oft frei. Auch wenn es heiß ist, ist es sehr anstrengend.

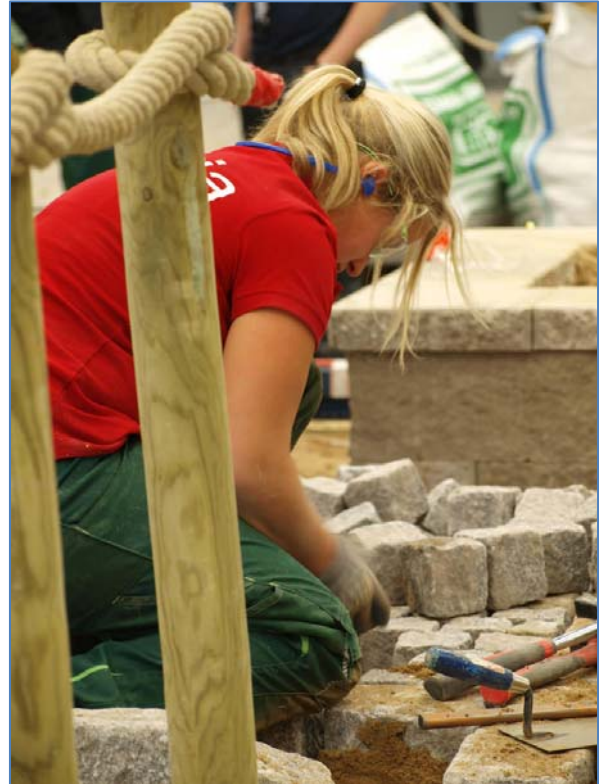
NEWSletter Berufsinformation: *Nachdem sie viel in der freien Natur arbeiten: Wie unterscheiden sich die Tätigkeiten im Sommer und Winter?*

Katharina Strasser: Einige Kollegen von mir sind nur in der Sommersaison beschäftigt und gehen im Winter einer anderen Tätigkeit nach. Die Lehrlinge und ich sind das ganze Jahr über im Betrieb und sind dann mehr im Büro. Aber wir beginnen mit den Arbeiten im Freien immer früher: Das Obstbaumschneiden etwa geht schon im Jänner und Februar los. Im Winter beginnen wir oft auch schon damit, Mauern zu bauen, weil man da besser mit dem Bagger fahren kann. Unsere Firma ist ziemlich klein und jung, wir sind gerade einmal acht Leute und hatten vor kurzem erst unser zehnjähriges Jubiläum. Bei uns am Land lassen sich die wenigsten Leute, wie in der Stadt, einen Baum schneiden oder einen Garten machen, sondern machen das lieber selbst. Daher ist es schwierig genügend Aufträge zu bekommen, sie werden aber mehr.

NEWSletter Berufsinformation: *Hat dieses Saisongefälle auch Auswirkungen auf Ihre Arbeitszeiten?*

Katharina Strasser: Normalerweise arbeiten wir von 7:00 bis 16:00 Uhr, im Sommer und vor allem im Frühling ist aber viel zu tun.

Deshalb arbeiten wir, bis auf unsere Lehrlinge dann länger, machen Überstunden, die wir dann im Winter ausgleichen können.



NEWSletter Berufsinformation: *Woher kriegen Sie Ihre Aufträge und wo arbeiten Sie hauptsächlich?*

Katharina Strasser: Wir sind in Hartkirchen ansässig und bekommen die im Umkreis von 30 km. Die meisten Aufträge erhalten wir aus Linz und Eferding, aber wir sind jeden Tag woanders unterwegs.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie ist es dazu gekommen, dass Sie die Lehre als Landschaftsgärtnerin begonnen haben?*

Katharina Strasser: Ich wusste gar nicht, dass es den Beruf gibt. (lacht) Als mir klar wurde, dass ich nach Abschluss der Hauptschule keine Höhere Schule besuchen wollte, ging ich auf die Suche nach einer handwerklichen Tätigkeit, die vor allem im Freien stattfindet.

Im Büro sitzen, wäre nichts für mich gewesen. Dann fand der Girls Day statt, an dem sich verschiedene Betriebe präsentiert haben und dort bin ich auf den Beruf gestoßen. Ich habe dann bei einer Landschaftsgärtnerei geschnuppert und das hat mir von Anfang an getaugt. Anschließend bin ich ein Jahr an die landwirtschaftliche Fachschule Ritzlhof gegangen, die auch die Fachrichtung Gartenbau anbietet. Die Schule hat mir zwar gefallen, aber ich wollte nicht mehr in die Schule gehen, sondern draußen etwas tun. Ich habe dann beim AMS eine Stelle gesucht und da mein Chef gerade wenn suchte, habe ich mich bei Dobretzberger beworben. Ich habe einen Tag geschnuppert und dann gleich die Lehre hier starten und abschließen können.

NEWSletter Berufsinformation: Sie machen gerade auch die Einzelhandelslehre.

Katharina Strasser: Die Firma hat mir das zusätzlich angeboten, damit ich auch in unserem Verkauf einsetzbar bin. Es interessiert mich auch und was man hat, das hat man. Meistens bin ich einen Tag in der Woche im Geschäft, meine hauptsächliche Tätigkeit bleibt aber die Landschaftsgärtnerei.

NEWSletter Berufsinformation: Gibt es weitere Ausbildungsmöglichkeiten für Landschaftsgärtner/innen?

Katharina Strasser: Ja, neben Lehre und Fachschule kann man, aufgrund der neuen Ausbildungspflicht, nach zweijähriger Beschäftigung als Hilfskraft auch die Lehrabschlussprüfung nachholen. Eine Kollegin von mir macht das genauso.

NEWSletter Berufsinformation: Wie hat Ihnen die Ausbildungszeit gefallen?

Katharina Strasser: Gut, ich habe wirklich alles gesehen, weil mein Betrieb viele Tätigkeitsfelder abdeckt: Zum Beispiel Pflanzen einsetzen, Rollrasen verlegen, Natursteinmauern, Pflasterungen, Teiche und Holzterrassen bauen. Viele Firmen in der Branche spezialisieren sich und kümmern sich etwa nur um die Pflege der Gärten oder nur um die Gestaltung von Firmenanlagen mit Rasen und Bäumen.



NEWSletter Berufsinformation: Welche Voraussetzungen sollte man für Ihren Beruf mitbringen?

Katharina Strasser: Man muss ein Interesse für die Natur und die Pflanzen besitzen. Teamfähigkeit ist ebenso ganz wichtig, weil wir immer im Team arbeiten und alleine gar nichts geht. Ich kann nicht einmal alleine ausmessen, weil noch jemand das Maßband halten muss. Für die Arbeit draußen muss man wegen Hitze und Witterungen ein wenig abgehärtet sein. Man sollte auch nicht zu zierlich sein und sollte ein bisschen Muskelkraft mitbringen. Ein räumliches Vorstellungsvermögen und Kreativität sind auch wichtig, damit man neue Ideen für die Gartengestaltung entwickeln und dann den Kunden präsentieren kann. Aber viel davon lernt man dann im Arbeitsalltag.

NEWSletter Berufsinformation: Haben Sie Möglichkeiten Ihre Kreativität auszuleben?

Katharina Strasser: Ja, viele Kunden sagen uns: "Macht ihr Gärtner das so, wie es euch gefällt." Wir können dann eigene Ideen vorschlagen, die Kunden sind meistens damit einverstanden. Es taugt mir wirklich, wenn ich in einem Garten etwas selbst geplant und umgesetzt habe und nach drei Jahren bekomme ich es für die Pflege wieder zu Gesicht.



NEWSletter Berufsinformation: Haben Sie das Interesse für die Pflanzen schon vor dem Eintritt ins Berufsleben entwickelt?

Katharina Strasser: Meine Familie ist recht naturbegeistert, wir haben zu Hause einen großen Garten und eine Landwirtschaft. Deswegen habe ich mich schon von klein auf für die Bäume und die Natur interessiert. Letztes Jahr habe ich in dem Garten einen Biotop gemacht. In ein paar Jahren möchte ich auch einen Schwimmteich daraus machen, aber dafür ist viel Planung nötig.

NEWSletter Berufsinformation: Welche Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es in Ihrem Bereich?

Katharina Strasser: Die meisten Kollegen aus meiner Berufsschule sind als Landschaftsgärtner bei ihrem Lehrbetrieb geblieben, das will ich auch. Zuerst möchte ich mich im Beruf weiterbilden, den Vorarbeiter- und den Meisterkurs machen und Lehrlinge ausbilden. Ich könnte mir schon einmal vorstellen, mich selbstständig zu machen und ein Planungsbüro zu eröffnen. Zumindest Teilzeit wäre eine Tätigkeit im Büro für mich später doch vorstellbar.

NEWSletter Berufsinformation: Wie ist die Lage des Arbeitsmarkts in Ihrem Berufsbereich?

Katharina Strasser: Soweit ich weiß, werden noch immer Fachkräfte und Lehrlinge gesucht.

NEWSletter Berufsinformation: Sie haben 2016 an den Berufseuropameisterschaften in Göteborg teilgenommen. Welche Erfahrungen haben Sie daraus mitgenommen?

Katharina Strasser: Wir sind im Team angetreten, Gabriel Rauch und ich haben im Vorfeld viel trainiert. Der Bewerb war zwar trotzdem ziemlich stressig, es ist aber gut gegangen, wir haben schließlich Silber gewonnen.

NEWSletter Berufsinformation: Wie sah die Aufgabenstellung aus?

Katharina Strasser: Wir mussten einen kleinen Garten machen: Pflanzen einsetzen, Pflasterungen, eine Mauer und einen Wasserfall mit Bach und Brücke bauen.

NEWSletter Berufsinformation: *Was möchten Sie jungen Menschen, besonders Mädchen und Frauen mitgeben, die Landschaftsgärtner/in werden möchten?*

Katharina Strasser: Sie sollen sich ruhig trauen, in den Beruf einzusteigen. Und zur Lehrausbildung generell kann ich nur raten.

Viele Eltern sagen zwar: "Mache lieber keine Lehre, lerne was Gescheites." Ich halte die Lehre aber für ein gutes Ausbildungssystem.

Vielen Dank für das Gespräch!